

»» Aktiv gegen sexualisierte Gewalt

Eine Arbeitshilfe für Leiterinnen und Leiter
der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG)



Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Impressum:

Herausgeberin: DPSG Bundesleitung, Martinstr. 2, 41472 Neuss, www.dpsg.de

Redaktion: Dr. Gregor Raddatz, Ute Theisen

Layout/Satz/Druck: alex media, Zeuggasse 7, 86150 Augsburg

Erscheinungsdatum: Dezember 2007

Fotohinweise: Seite 1, 15, 16, 21,23, 24, 26: Die Fotos sind bei einem Seminar der DPSG gegen sexualisierte Gewalt entstanden. Wir danken allen Teilnehmenden für ihre Bereitschaft, diese Publikation zu bereichern; Seite 4, 7, 9, 11, 12, 13, 14, 17, 19, 20: Foto-DVD „Blickwinkel“, vom Deutschen Bundesjugendring im Rahmen von „Projekt P – misch dich ein“ produziert. (dieprojektoren agentur für gestaltung und präsentation: 4, 9, 11, 12, 13, 14, 19, 20; studioprokopy werbeagentur & fotostudio: 7, 17)

»» Einleitung

Immer wieder erfahren wir über die Medien von Fällen sexualisierter Gewalt. Einige potentielle Täterinnen oder Täter versuchen Leiterinnen oder Leiter in Jugendverbänden zu werden, um so leichten Zugang zu möglichen Opfern zu erhalten. Als Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg sind wir in den letzten Jahren leider auch mit entsprechenden verbandsinternen Fällen konfrontiert worden und haben versucht, diese – so gut es eben ging – in Kooperation mit Polizei, Jugendamt, Fach- und Beratungsstellen aufzuarbeiten.

Dabei begegneten wir gerade bei ehrenamtlichen Verantwortlichen vor Ort einer großen Unsicherheit im Hinblick auf Fragen der Intervention und Prävention. Was macht man, wenn man den Verdacht hat, ein/e Mitleiter/in missbraucht ein Gruppenkind? Wie geht eine Leiterrunde im publik gewordenen Verdachtsfall mit der Öffentlichkeit um? Wie können Leiterinnen und Leiter ihre Gruppenkinder vor Missbrauch schützen?

Auch von Eltern, Fach- und Beratungsstellen, Jugendamt, Polizei, Presse und Politik werden wir hinsichtlich unseres Umgangs mit dem Thema sexualisierte Gewalt angefragt. Insbesondere die Veränderungen der §§ 8a und 72a im Kinder- und Jugendhilfegesetz führen dazu, dass der Schutz des Kindeswohls in der Jugendverbandsarbeit noch mehr in den Blickpunkt rückt.

Vor diesem Hintergrund, auf der Basis von Beschlüssen unserer 69. Bundesversammlung 2006 und gefördert durch die Stiftung Hänsel + Gretel sowie das Bundesjugendministerium entstand die hier vorliegende Arbeitshilfe, welche bei der Auseinandersetzung mit dem Thema helfen kann und Anregungen für den Gruppenleiteralltag geben soll. Grundsätzlich ist es dabei sinnvoll, sich von verbandsinternen oder -externen Fachkräften (Pädagogen, Psychologen, Polizisten, ...) begleiten zu lassen. Dies gilt besonders für den hier vorgestellten Interventionsfahrplan und Präventionsansatz! Konkret wollen wir Euch dabei unterstützen:

- sensibler zu werden für Interessen, Bedürfnisse und Grenzen von anderen und Euch selbst (Sensibilisierung),
- sexualisierte Gewalt leichter zu bemerken und souveräner darauf zu reagieren (Intervention) und
- Kinder und Jugendliche so zu stärken, dass sie sich gegen sexuelle Übergriffe zur Wehr setzen (Prävention).



Die Arbeitshilfe ist in folgende Abschnitte unterteilt:

1. Definition und Rechtslage
2. Pädagogischer Ausgangspunkt
3. Leitbild
4. Interventionsfahrplan
5. Präventionsansatz
6. Kontaktstellen
7. Literaturtipps und Anhang

Der pädagogische Ausgangspunkt ist an unsere aktuelle Ordnung angelehnt. Leitbild und Interventionsfahrplan wurden so von der 69. Bundesversammlung 2006 beschlossen. Die Ausführungen zu Präventionsansatz, Kontaktstellen, Literaturtipps und Anhang fußen auf Erfahrungen verbandsintern durchgeführter Leitungsschulungen und Bildungsmaßnahmen mit Kindern und Jugendlichen.



1. Definition und Rechtslage



Unter sexualisierter Gewalt verstehen wir jede sexuelle Handlung, die gegen den Willen des Betroffenen/der Betroffenen vorgenommen wird oder welcher der Betroffene/die Betroffene aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen kann. In vielen Fällen nutzt der Täter/die Täterin seine/ihre Vertrauens-, Macht- und/oder Autoritätsposition aus, um seine/ihre eigenen Bedürfnisse auf Kosten des/der Anderen zu befriedigen.¹

Sexuelle Handlungen sind nach juristischer Definition Handlungen, die eine Beziehung zum Bereich des Geschlechtlichen aufweisen. Es geht hierbei nicht mehr um eine rein moralisch-sittliche Bewertung, sondern eine Beurteilung des Gesamtvorgangs muss nach dessen äußerem Erscheinungsbild einen Sexualbezug erkennen lassen. Umfasst werden sowohl hetero- als auch homosexuelle Betätigungen. Eine strafrechtliche sexuelle Handlung erfordert zudem stets eine Beziehung zwischen dem zu beurteilenden Verhalten und der sexuellen Bedürfnisbefriedigung im weiteren Sinne.

Zu sexualisierter Gewalt gehören somit für uns unter anderem Gespräche, Filme oder Bilder, die nicht altersgemäß sind, Berührungen an Stellen, die jemand als unangenehm empfindet, insbesondere jedoch alle Handlungen, die bewusst zu einer sexuellen Erregung des Täters führen bzw. beitragen sollen, auch wenn diese von Dritten als harmlos abgetan werden.

Sexueller Missbrauch von Kindern liegt vor, wenn jemand sexuelle Handlungen an Personen unter 14 Jahren vornimmt, an sich oder einem Dritten vornehmen lässt, solche vor einem Kind vornimmt oder ein Kind dazu bestimmt, solche an sich selbst vorzunehmen oder aber auf ein Kind durch pornographische Abbildungen oder Darstellungen einwirkt (§ 176 StGB).

¹ Hinweise auf Opferverhalten und Täterstrategien im Falle von sexualisierter Gewalt findet Ihr zum Beispiel unter <http://www.gegen-missbrauch.de>.



Sexueller Missbrauch von Jugendlichen liegt vor, wenn jemand unter Ausnutzung einer Zwangslage oder gegen Entgelt sexuelle Handlungen an einer Person zwischen 14 und 16 Jahren vornimmt oder an sich vornehmen lässt oder diese Person dazu bestimmt, an einem Dritten sexuelle Handlungen vorzunehmen oder von diesem Dritten an sich vornehmen zu lassen (§ 182 Abs. 1 StGB). Ein sexueller Missbrauch von Jugendlichen liegt aber auch dann vor, wenn eine Person über 21 Jahren, eine Person unter 16 Jahren dadurch missbraucht, dass sie sexuelle Handlungen an ihr vornimmt oder an sich von ihr oder einem Dritten vornehmen lässt und dabei die fehlende Fähigkeit des Opfers zur sexuellen Selbstbestimmung ausnutzt (§ 182 Abs. 2 StGB).

Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen bezeichnet sexuelle Handlungen einer Person mit Minderjährigen, wenn zwischen der Person und dem Jugendlichen ein Erziehungs-, Ausbildungs- oder Betreuungsverhältnis besteht oder es sich bei dem Jugendlichen um ein leibliches Kind handelt (§ 174 StGB).

Eine Vielzahl weiterer Bestimmungen bestraft sexuelle Handlungen mit Gefangenen, behördlich Verwahrten, Kranken, Hilfsbedürftigen in Einrichtungen (§ 174a StGB) und Personen unter Ausnutzung eines Beratungs-, Behandlungs- oder Betreuungsverhältnisses (§ 174 c StGB) sofern eine durch diese Verhältnisse gegebene Stellung ausgenutzt wird.

Aber auch die Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger ist strafbar. Diese liegt dann vor, wenn jemand sexuelle Handlungen einer Person unter 16 Jahren an oder vor einem Dritten oder sexuelle Handlungen eines Dritten an einer Person unter 16 Jahren durch seine Vermittlung oder durch Gewähren oder Verschaffen von Gelegenheit fördert. Diese liegt zudem auch dann vor, wenn jemand eine Person unter 18 Jahren bestimmt, sexuelle Handlungen gegen Entgelt an oder vor einem Dritten vorzunehmen oder von einem Dritten an sich vornehmen zu lassen (§ 180 StGB).

Intervention bei und Prävention von sexuellem Missbrauch sehen wir immer auch im Kontext der jüngsten Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KICK). Dabei wurden unter anderem Änderungen vorgenommen, die insbesondere den „Schutzauftrag“ der Kinder- und Jugendhilfe bei Gefährdungen des Kindeswohls betreffen. Ein effektiverer Schutz des Kindeswohls soll insbesondere durch die Konkretisierung des Schutzauftrags des Jugendamtes (§ 8a SGB VIII) und der verschärften Prüfung von Personen mit bestimmten Vorstrafen (§ 72a SGB VIII) erfolgen. Vor dem Hintergrund dieser Neuregelungen bestehen an vielen Stellen noch Unsicherheiten im Hinblick auf die veränderten Anforderungen sowie das Verfahren im Umgang bei Kindeswohlgefährdungen. Wir schließen uns da den Empfehlungen des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge an:

„Ehrenamtlich Tätige sind nicht vom Begriff der Fachkräfte im Sinne des § 8a SGB VIII umfasst. Gleichwohl entspringt es grundsätzlich dem allgemeinen Verständnis der gegenseitigen Schutzpflichten und des gesellschaftlichen Miteinanders, bei jedem Fall von Kindeswohlgefährdung zu handeln – unabhängig davon, ob dies eine Fachkraft im Sinne des § 8a [...] betrifft oder nicht [...] Wenn die Einrichtungen oder Dienste ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendarbeit [...] betrieben werden, die nicht vom Begriff der Fachkraft im Sinne des § 8a [...] umfasst sind, würde der Abschluss von Vereinbarungen inhaltlich leer laufen, so dass auf die Vereinbarung verzichtet werden kann. Um Kinder und Jugendliche vor Gefährdungen ihres Wohls umfassend zu schützen, ist es gleichwohl geboten, auch diesen Personenkreis auf seine besondere Verantwortlichkeit und die bestehenden Hilfemöglichkeiten in geeigneter Weise hinzuweisen.“²

Die Situation in den einzelnen Kommunen und Bundesländern in Deutschland stellt sich leider im Moment so unterschiedlich dar, dass an dieser Stelle nicht weiter darauf eingegangen werden kann.

² Vergleiche unter <http://www.deutscher-verein.de/05-empfehlungen/empfehlungen2006/september/>



»» 2. Pädagogischer Ausgangspunkt³

Die DPSG ist Teil einer weltweiten Erziehungsbewegung. Der Verband fördert junge Menschen. Sie lernen ihre sozialen und emotionalen, spirituellen und geistigen sowie körperlichen Fähigkeiten einzusetzen. Durch selbstgesetzte Ziele und prägende Erlebnisse entdecken und entwickeln Wölflinge, Jungpfadfinder, Pfadfinder und Rover die eigene Persönlichkeit. Eine starke Persönlichkeit ist aus unserer Sicht der beste Schutz gegen sexualisierte Gewalt. Der Gründer der Pfadfinderbewegung, Lord Robert Baden-Powell of Gilwell, gibt eingebunden in die ganzheitliche pfadfinderische Erziehung z.B. folgende Ausgangspunkte:

„Paddle your own canoe“ meint, dass Kinder und Jugendliche bei uns lernen, sich von niemandem etwas aufzwingen zu lassen und zunehmend eigenständig zu denken und zu handeln. Dazu werden sie von Leiterinnen und Leitern auf altersstufengerechte Weise in die Verantwortung genommen und an Entscheidungen beteiligt. Im Rahmen der Projektmethode oder auch durch die verbandlichen Möglichkeiten der Mitbestimmung. Kinder und Jugendliche werden in unserem Erziehungsverband zu selbstbestimmten Persönlichkeiten erzogen.

„Learning by doing“ heißt, dass Kinder und Jugendliche bei uns Dinge erleben und Erfahrungen sammeln, welche sie persönlich weiterbringen und sie in ihrem Selbstbewusstsein stärken. Dazu sorgen Leiterinnen und Leitern immer wieder – ob in Gruppenstunden oder im Zeltlager – für einen geschützten Rahmen, in welchem sie die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren.

„Look at the boy/girl“ bedeutet, dass Leiterinnen und Leiter die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Jugendlichen sensibel wahrnehmen und sich in ihrem Tun daran orientieren. Sie nehmen ihre eigenen Grenzen und auch die Grenzen der Kinder und Jugendlichen bewusst wahr und machen sie transparent. Um das zu gewährleisten, ist es beispielsweise erforderlich, einen Trupp immer zu zweit zu begleiten und eine gemischtgeschlechtliche Gruppe immer in einem gemischtgeschlechtlichen Team zu leiten.



³ Vergleiche in unserer Ordnung unter „Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung“.



3. Leitbild⁴



Verantwortlich gegenüber Gott, anderen und sich zu leben und Gesellschaft mit zu gestalten, bedeutet klare Orientierungspunkte für das eigene und das Handeln der eigenen Gruppe zu haben – auch und gerade im Umgang mit dem Problem der sexualisierten Gewalt. [...] Auf der Basis unserer Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung⁵ und unserer christlichen Grundhaltung⁶ orientieren wir unser Tun am Gesetz der Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Es beschreibt Regeln, an die sich alle Mitglieder des Verbandes aus eigener Überzeugung halten. In diesem Gesetz sehen wir unser Leitbild gegen sexualisierte Gewalt:

Als Pfadfinderin

Als Pfadfinder

... begegne ich allen Menschen mit Respekt und habe alle Pfadfinder und Pfadfinderinnen als Geschwister.

Das bedeutet für uns auch, keinesfalls die Grenzen, welche der/die Andere uns setzt, zu überschreiten, die Intimsphäre des/der Anderen zu achten, und keine geistige, körperliche oder rollenmäßige Überlegenheit auszunutzen.

... gehe ich zuversichtlich und mit wachen Augen durch die Welt.

Das bedeutet für uns auch, die eigenen Grenzen wahrnehmen und benennen zu können und sensibel zu sein für die Grenzen des/der Anderen sowie vor Grenzverletzungen nicht die Augen zu verschließen.

... bin ich höflich und helfe da, wo es notwendig ist.

Das bedeutet für uns auch, denen zu helfen, die sexuell bedrängt oder missbraucht werden, und wenn erforderlich selbst Hilfe in Anspruch zu nehmen, etwa von einer Person unseres Vertrauens oder einer außenstehenden Fachkraft.

... mache ich nichts halb und gebe auch in Schwierigkeiten nicht auf.

Das bedeutet für uns auch, einer Vermutung nachzugehen, selbst wenn es unangenehm ist, und dabei kompetente Unterstützung von Außen einzuholen.

⁴ Eine Möglichkeit, hierzu in den Jugendstufen oder der Leiterrunde zu arbeiten, besteht darin, die jeweilige Gruppe zunächst zu fragen, wie sie selbst die Pfadfindergesetze auf das Thema „Sexualisierte Gewalt“ anwenden würden, und erst danach das offizielle Leitbild unseres Verbandes vorzustellen.

⁵ „Duty to God, Duty to Others, Duty to Self“ – Vergleiche in unserer Ordnung unter „Grundorientierungen und Handlungsfelder des Verbandes“.

⁶ „Unterwegs sein in Glaube, Hoffnung, Freiheit und Liebe“ – Vgl. ebd.

... entwickle ich eine eigene Meinung und stehe für diese ein.

Das bedeutet für uns auch, im Umgang mit sexualisierter Gewalt nicht pauschal die Auffassung von anderen zu übernehmen, sondern sich von Fall zu Fall kritisch ein eigenes Urteil zu bilden und dabei weder zu verharmlosen noch zu übertreiben.

... sage ich, was ich denke, und tue, was ich sage.

Das bedeutet für uns auch, im zwischenmenschlichen Kontakt, im Verband und in der Öffentlichkeit konsequent gegen sexualisierte Gewalt vorzugehen.

.. lebe ich einfach und umweltbewusst.

Das bedeutet für uns auch, unseren Körper als Teil der schützenswerten Natur zu begreifen, dessen Bedürfnis nach Intimität zu wahren und nichts zuzulassen, was diesen schädigen könnte.

... stehe ich zu meiner Herkunft und zu meinem Glauben.

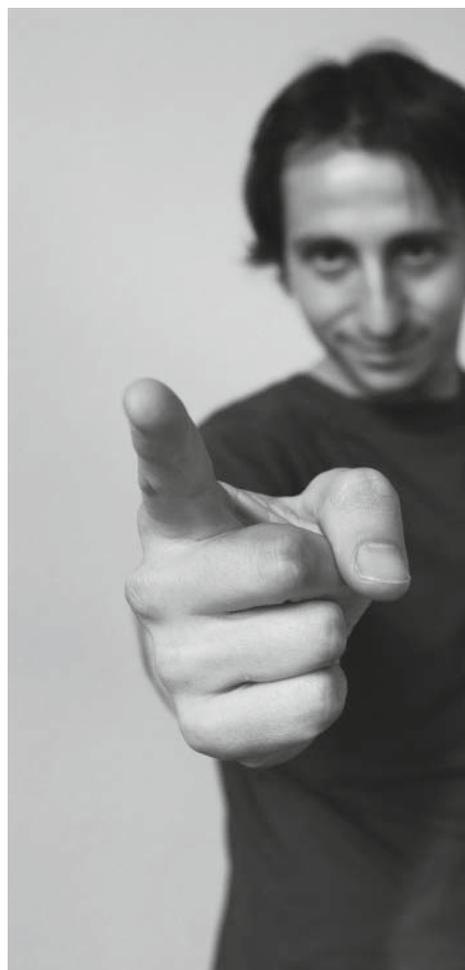
Das bedeutet für uns auch, die Wertvorstellungen anderer sowie der eigenen Kulturen und Glaubensrichtungen hinsichtlich ihrer und unserer Sexualität zu achten und sich damit auseinanderzusetzen.



4. Interventionsfahrplan



Die folgenden Hinweise zum Umgang mit dem Verdacht auf sexualisierte Gewalt sind allgemeiner Natur. Sie müssen von den Verantwortlichen vor Ort an die jeweiligen Erfordernisse des konkreten Falles angepasst werden. Es ist nicht immer einfach, Missbrauch wahrzunehmen oder Täterstrategien zu durchschauen.⁷ Veränderungen im Erscheinungsbild oder Verhaltensauffälligkeiten einer Person können viele Ursachen haben. Wenn Euch bei einem Gruppenkind oder einem/einer Mitleiter/in jedoch etwas verdächtig vorkommt, dann solltet Ihr das nicht auf sich beruhen lassen. Generell gilt es, ein gemeinsames Vorgehen mit den beteiligten Institutionen (Verband, Gemeinde, Polizei, Beratungsstelle, ...) anzustreben, die Befragung von potentiellen Opfern und Tätern den Fachkräften zu überlassen, den Kreis der mit dem Verdachtsfall betrauten Personen so klein wie möglich zu halten und alle Informationen und insbesondere Namen streng vertraulich zu behandeln – aus Gründen des Opfer- und Täterschutzes. Bei Auftreten eines Falles auf einer anderen Ebene unseres Verbandes ist das im Folgenden vorgestellte Verfahren adäquat zu modifizieren.



⁷ Hinweise auf das Erkennen des Opferverhaltens und der Täterstrategien im Falle von sexualisierter Gewalt findet Ihr zum Beispiel unter <http://www.gegen-missbrauch.de>.

Auf Stammesebene

- Besprich Deine Vermutung mit einer Person Deines Vertrauens aus dem Stammesvorstand oder der Leiterrunde, insofern sie nicht selber betroffen sind.
- Nimm Kontakt zum Bezirks- oder Diözesanvorstand sowie zu einer anerkannten Fachberatungsstelle auf und lasse Dich von diesen hinsichtlich Deines weiteren Vorgehens beraten.
- Gegebenenfalls schaltest Du dann in Kooperation mit den Fachkräften das Jugendamt, eine Rechtsberatung und/oder die Polizei ein. Alle weiteren Schritte solltest Du nur in enger Absprache mit den Fachkräften und den eingeschalteten Behörden gehen!
- Falls Dir die Fachkräfte dazu raten, informiere den Stammesvorstand und die Leiterrunde.
- In der Leiterrunde besprecht Ihr in Abstimmung mit dem Bezirks- oder Diözesanvorstand
 - ... wie Ihr den (potentiellen) Opfern im Rahmen Eurer Möglichkeiten helfen oder Hilfe vermitteln könnt,
 - ... wie Ihr Euch selbst weitere Hilfe von Außen holt,
 - ... wie der/die potentielle Täter/Täterin vorerst von allen Stammesaktivitäten ausgeschlossen werden kann,
 - ... wie ihr später eventuell ein offizielles Ausschlussverfahren einleiten könnt,
 - ... wie alle sonstigen Mitglieder des Stammes und deren Eltern in Kenntnis gesetzt werden und
 - ... wie Ihr mit der Öffentlichkeit (Gemeinde, Schule, Presse, ...) umgehen wollt.



Auf Bezirks- und Diözesanebene

- Bezirks- und Diözesanvorstand informieren einander über ihren Kenntnisstand hinsichtlich des jeweiligen Falles und klären gemeinsam, wer die folgenden Aufgaben übernimmt. Die Betreuung eines Falles erfolgt möglichst durch ein gemischtgeschlechtliches Zweierteam.
- Für die Begleitung des betroffenen Stammes gilt: Sofort vor Ort sein und Hilfe anbieten. Falls gewünscht bzw. erforderlich ist eine engmaschige Betreuung der Leiterrunde bei deren Problemen, bei der eventuellen Einleitung eines Ausschlussverfahrens und in deren Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Schule und weiterer Öffentlichkeit zu gewährleisten.
- Es wird die Zusammenarbeit mit einer anerkannten Fachberatungsstelle und – falls es dazu kommt – der ermittelnden Polizei gesucht.
- Es werden – je nach Fall – unverzüglich informiert: Bistum (Generalvikar, Presseamt, Zuständiger für das Thema Missbrauch), BDKJ (diözesan und soweit betroffen regional), DPSG (Bundesebene und die betroffenen Bezirks- bzw. Stammesvorstände) und Mitarbeiter des Diözesanbüros.
- Es gibt – falls erforderlich – einen zuständigen Sprecher für die Presse und eine einheitliche Sprachregelung gegenüber der Öffentlichkeit. In diesem Sinne wird in Absprache mit dem Stammesvorstand und/oder der Leiterrunde vor Ort schnellstmöglich eine Pressemitteilung formuliert, auf die bei Anfrage verwiesen werden soll. Im Interesse (potentieller) Opfer gilt es, darauf zu achten, die Information auf das Notwendige zu beschränken.
- Über einen Verbandsausschluss wird nach der Ausschlussordnung gemäß Ziffer 14 der Satzung entschieden.





Auf Bundesebene

- Der Bundesvorstand unterstützt den Diözesanvorstand in seiner Arbeit.
- Der Bundesvorstand informiert – je nach Fall – weitere Öffentlichkeit, wie zum Beispiel Bischofskonferenz, BDKJ und andere DPSG-Diözesanverbände.
- Bei Bedarf entscheidet der Bundesvorstand über einen Verbandsausschluss.



5. Präventionsansatz



Neben der Intervention im Verdachtsfall oder in einem laufenden Verfahren stellt die Prävention von sexualisierter Gewalt eine wichtige Herausforderung dar. Präventionsarbeit ist wichtig und ein sicherlich nicht immer bewusster Teil der pfadfinde-



rischen Erziehung. Leider kann sie nicht jeglichen Missbrauch verhindern. Ohne die Unterstützung von verbandsinternen und -externen Fachkräften ist Präventionsarbeit kaum leistbar! Im folgenden wird dargestellt, welche Rolle die Präventionsarbeit im Rahmen der Leitungstätigkeit haben sollte und wie eine Leiterschulung durch Fachkräfte angelegt sein sollte, um anschließend Missbrauchsprävention mit Wölflingen, Jungpfadfindern, Pfadfindern und Rovern durchzuführen. Diese Hinweise dienen dazu, von Anfang an Prävention weitgehend selbstbestimmt mitzugestalten.

5.1 Vom Leiterwerden ...

Zu Beginn des Weges steht die Frage, ob jemand, der im Stamm Leiterin oder Leiter werden will, dafür geeignet ist. Besonders bei Quereinsteigern, die in der Leiterrunde noch nicht bekannt sind, aber auch bei allen anderen soll sowohl im Einstiegsgespräch als auch in der Praxisbegleitung sehr genau, aber auch vorsichtig darauf geachtet werden, was sie oder ihn dazu motiviert, mit Kindern und Jugendlichen pädagogisch arbeiten zu wollen, und wie er oder sie mit Kindern und Jugendlichen umgeht.

5.2 ... über die Leiterschulung ...

In der allgemeinen Woodbadgeausbildung der DPSG werden die Grundlagen gelegt, um gemäß der Erziehungsziele des Verbandes die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Um gezielte Präventionsarbeit mit Wölflingen, Jungpfadfindern, Pfadfindern oder Rovern zu machen, reicht diese eher allgemeine Ausbildung jedoch nicht unbedingt aus. Darum bietet es sich an, eine spezielle Schulung mit einer Fachkraft von außen zusammen vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten. Unter „Kontaktstellen“ finden sich entsprechende Adressen. Wir haben in diesem Zusammenhang z.B. mit den katholischen Landesarbeitsgemeinschaften für Kinder- und Jugendschutz sowie den örtlichen Präventionsbeauftragten der Polizei gute Erfahrungen gesammelt.



Auch und gerade im Rahmen der Woodbadgeausbildung macht eine solche Schulung Sinn. Dort ist diese als Baustein 2b – „Geschlechtsbewusste Gruppenarbeit“ anerkannt. Für das Programm sollten mindestens zwölf Zeitstunden eingeplant werden. Folgende Inhalte sind wichtig:

- Klären der gegenseitigen Erwartungen an die Schulung und Abschluss eines Gruppenvertrages, in welchem festgelegt wird, was während der Schulung zu geschehen hat und was nicht.
- Sensibilisierung für das Thema; z. B. durch das Besprechen von exemplarischen Lebensläufen und Interviews,⁸ durch die Auseinandersetzung mit dem Leitbild der DPSG (siehe oben) und durch die Beantwortung von Fragen wie: Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gilt es, in der Entwicklung und im Rollenverhalten von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu berücksichtigen? Wo liegen Grenzen bei mir selbst und anderen? Wie kann ich diese wahrnehmen und beachten? Was sind für mich sexuelle Grenzverletzungen? Wie definiere ich sexualisierte Gewalt?
- Intervention bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt; unter anderem durch Expertenvortrag mit anschließender Diskussion, durch die Auseinandersetzung mit unserem Interventionsfahrplan (siehe oben) und durch die Beantwortung von Fragen wie: Was kann ich tun, um sexualisierte Gewalt zu bemerken? Was tue ich, wenn ich einen Verdacht habe? Was muss ich in einem konkreten Fall von Missbrauch tun? Wie arbeite ich einen solchen Fall auf?
- Prävention gegen sexualisierte Gewalt; z. B. durch die Thematisierung unseres pädagogischen Ansatzes der Persönlichkeitsstärkung von Kindern und Jugendlichen (siehe oben), durch das Ausprobieren von Methoden für die Gruppenstunde (siehe unten) und durch das gemeinsame Planen von weiteren Schritten wie etwa der Durchführung eines Elterninfoabends (siehe unten).
- Die Schulung reflektieren.

⁸ Vergleiche unter [http://www.gegen-missbrauch.de/new.php?link= Berichte/ erf_00.htm](http://www.gegen-missbrauch.de/new.php?link=Berichte/erf_00.htm).

5.3 ... und den Elterninfoabend ...

Um Missbrauchsprävention mit Kindern (den 7- bis 14-Jährigen) durchzuführen, ist das Einverständnis von Seiten der Eltern einzuholen. Dieses könnte im Rahmen eines Infoabends schriftlich eingeholt werden. Auch zu einem solchen Abend sollte in jedem Fall eine Fachkraft eingeladen werden.

Ca. zweieinhalb Zeitstunden sollten für das Programm eingeplant werden. Folgende Inhalte sind wichtig:

- Anwesende Personen und geplantes Programm vorstellen, Erwartungshaltungen bezüglich des Abends abklären.
- Präsentation des Projekts „Missbrauchsprävention in der Gruppenstunde“; durch den von der Fachkraft unterstützten Vortrag eines Leiters/einer Leiterin mit anschließender Diskussion und durch die Beantwortung von folgenden Fragen: Wie positioniert sich die DPSG zu diesem Thema (Leitbild, Interventionsfahrplan)? Warum soll es überhaupt in der Gruppenstunde behandelt werden? Aus welchem Grund wird der Ansatz Missbrauchsprävention durch Persönlichkeitsstärkung bei Kindern und Jugendlichen favorisiert? Wie können Leiterinnen und Leiter mit Kindern und Jugendlichen konkret dazu arbeiten?
- Noch offene Fragen zu Missbrauchsprävention allgemein und speziell in der Gruppenstunde besprechen.
- Die Einverständniserklärungen von den Eltern unterschreiben lassen.⁹
- Den Verlauf des Abends reflektieren.



⁹ Siehe Anhang.

5.4 ... zur Gruppenstunde

Kinder und Jugendliche mit starker Persönlichkeit können sich besser vor sexualisierter Gewalt schützen bzw. geraten erst gar nicht in die Gefahr sexualisierter Gewalt. Daher sollten Leiterinnen und Leiter grundsätzlich darauf achten, die Interessen, Bedürfnisse und Grenzen der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen, zu respektieren und darauf einzugehen. Insofern ist es unerlässlich, sich nach Schulung und Infoabend und vor einer Gruppenstunde zu dieser Thematik auch das Einverständnis der Gruppenkinder einzuholen. Für Wölflinge, Jungpfadfinder, Pfadfinder und Rover empfehlen wir – (!!!) jedoch erst nach entsprechender Schulung und Einholung der Einverständniserklärung der Eltern im Falle der Kinderstufen (!!!) – die Durchführung einer sexualpädagogischen Reihe mit insgesamt 6 Bausteinen, welche durch die Ausstellung „Echt klasse“ des Präventionsbüros Petze inspiriert wurde.¹⁰ In deren Verlauf können Kinder und Jugendlichen lernen,

- sich ihrer eigenen Identität als Mädchen/Frau oder Junge/Mann bewusster zu werden (Baustein 1),
- welche Situationen für sie positive oder negative Gefühle mit sich bringen (Baustein 2),
- was für sie gute oder schlechte Geheimnisse sind (Baustein 3),
- welche Berührungen sie angenehm oder unangenehm finden (Baustein 4),
- sich besser gegen sexuelle Übergriffe zur Wehr zu setzen und Nein zu sagen (Baustein 5)
- und wie sie sich in bedrohlichen Situationen zu helfen vermögen (Baustein 6).



¹⁰ Vergleiche unter <http://www.petze-kiel.de/klasse.htm>.



Pro Baustein ist eine eineinhalbstündige Gruppenstunde zu veranschlagen. Eine solche Stunde beginnt idealerweise mit einem AufwärmSpiel, gefolgt von einer vertrauensaufbauenden Übung. Danach kommt der jeweilige Baustein. Zum Abschluss gibt es noch eine kurze kinder- bzw. jugendgerechte Reflexion und ein Aktionsspiel. Der Sinn eines solchen Ablaufs liegt darin, die Arbeit an diesem brisanten Thema in eine gründliche Vor- und Nachbereitung mit den Kindern oder Jugendlichen einzubetten. Bei der Umsetzung der Bausteine muss natürlich auf die besonderen Gegebenheiten in der Gruppe geachtet und die Anleitungen entsprechend angepasst werden!

Baustein 1 - Wünsche von Mädchen/Frauen an Jungen/ Männer und Jungen/Männer an Mädchen/Frauen:

Ziel:

Sich seiner eigenen Identität als Mädchen/Frau oder Junge/Mann bewusster werden.

Teilnehmer:

Gemischtgeschlechtliche Gruppe von ca. 8–24 Wölflingen, Jungpfadfindern, Pfadfindern oder Rovern.

Teamer:

Gemischtgeschlechtliches Leitungsteam

Ablauf:

Die Mädchen/Frauen arbeiten zunächst unter Anleitung der Leiterin (!), die Jungen/Männer unter Anleitung des Leiters (!). Die Mädchen/Frauen beantworten folgende Fragen schriftlich: Was finde ich an Jungen/Männern gut? Was finde ich an Jungen/Männern blöd/nervig/störend? Was wünsche ich mir von Jungen/Männern? Sie tauschen sich anschließend darüber aus und erstellen abschließend eine Wunschliste, welche sie den Jungen/Männern nachher übergeben. Die Jungen/Männer beantworten folgende Fragen schriftlich: Was finde ich an Mädchen/Frauen gut? Was finde ich an Mädchen/Frauen blöd/nervig/störend? Was wünsche ich mir von Mädchen/Frauen? Sie tauschen sich anschließend darüber aus und erstellen abschließend eine Wunschliste, welche sie den Mädchen/Frauen nachher übergeben. Mädchen/Frauen und Jungen/Männer überlegen dann für sich, wie sie auf die an sie gerichteten Wünsche reagieren wollen und teilen das Ergebnis ihrer Überlegungen den anderen, sofern sie das möchten, mit.

Tipp:

Diese Methode eignet sich besonders gut für Situationen, in denen die Jungen/Männer und Mädchen/Frauen aus der Gruppe nicht miteinander zurechtkommen. In diesem Fall muss die Leiterin oder der Leiter natürlich besonders sensibel vorgehen und möglichst vermeiden, dass es eher um negative Kritik als um positive Wünsche geht. Die Antworten und Wünsche können auch auf einem großen Plakat festgehalten werden, in dessen Mitte ein männliches bzw. weibliches Strichmännchen aufgemalt ist.

Material:

Zettel, Stifte

Dauer:

Max. 1 h

Ort:

Möglichst in zwei separaten Räumen

Baustein 2 - Positive oder negative Gefühle:

Ziel:

Lernen, welche Situationen positive oder negative Gefühle auslösen.

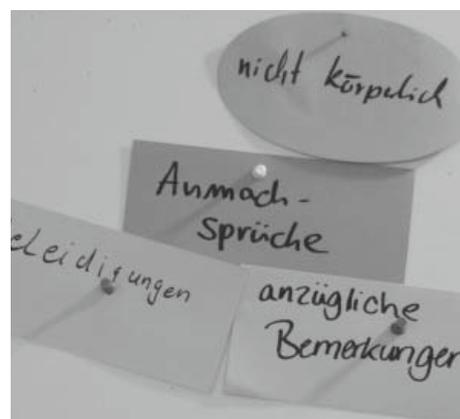
Teilnehmer:

Gruppe von 8 – 24 Wölflingen, Jungpfadfindern, Pfadfindern oder Rovern

Teamer: Bei gemischtgeschlechtlicher Gruppe ein ebensolches Leitungsteam

Ablauf:

In Kleingruppen zu maximal acht Kindern oder Jugendlichen legt eine Leiterin oder ein Leiter nacheinander ca. 12 Bilder aus, auf denen andere Kinder oder Jugendliche in Situationen abgebildet sind wie „Mit Mama im Bett kuscheln“ oder „Von der Oma einen Kuss bekommen“. In jeder Kleingruppe ist ein/e Leiter/in dabei. Die Kinder oder Jugendlichen sollen sagen, was auf den Bildern passiert und wie sie sich an der Stelle der abgebildeten Kinder oder Jugendlichen fühlen würden.



Tipp:

Wichtig ist, dass jedes Kind oder Jugendlicher für sich entscheiden kann, ob es in der Situation positive oder negative Gefühle hätte. Die abgebildeten Situationen dürfen vor allem den Kindern keine Angst machen. Passende Bilder für Kinder enthält „Schön & blöd. Ein Bilderbuch über schöne und blöde Gefühle“ von Ursula Enders und Dorothee Wolters für die Wölflingstufe.¹¹, „Lass das, nimm die Finger weg!“ von Ursula Enders, Ulfert Böhme, Dorothee Wolters, Verlag: Anrich-Verlag für die Jungpfadfinderstufe. Für die Pfadfinder- und Roverstufe: „Auf den Spuren starker Mädchen - Cartoons für Mädchen Diesseits von Gut und Böse“ von Irmgard Schaffrin und Dorothee Wolters, Verlag: Volksblatt-Verlag. Oder „Die Nachricht“ von Zartbitter, Köln.

Material: Zettel mit Bildern von Kindern oder Jugendlichen in zur Thematik passenden Schlüsselsituationen

Dauer:

Ca. 1/2 – 3/4 h

Ort:

In den Gruppenräumen

¹¹ Vergleiche unter http://www.zartbitter.de/e40/index_ger.html.

Baustein 3 - Gute oder schlechte Geheimnisse:

Ziel:

Bewusst machen, was gute oder schlechte Geheimnisse sind.

Teilnehmer:

Gruppe von 8 – 24 Wölflingen, Jungpfadfindern, Pfadfindern oder Rovern

Teamer:

Bei gemischtgeschlechtlicher Gruppe ein ebensolches Leitungsteam

Ablauf:

In Kleingruppen zu max. acht Kindern oder Jugendlichen legt eine Leiterin oder ein Leiter - gut leserlich auf einem A2-Pappbogen geschrieben – ca. sechs Beispiele für Geheimnisse hin, die Kinder oder Jugendliche vor anderen haben können wie „Mein bester Freund und ich haben einen Schatz an einem geheimen Ort versteckt“ oder „Ich habe in der Schule geschummelt“ oder „ich hab was geklaut“ und liest diese laut vor. Wenn die Beispiele von allen verstanden werden, schreibt jedes Kind bzw. jeder Jugendliche für sich auf, was davon seiner Meinung nach gute oder schlechte Geheimnisse sind. Besonders griffig für Kinder ist die Formel „Gute Geheimnisse machen gute Gefühle, schlechte Geheimnisse machen schlechte Gefühle“. Anschließend tauschen sich die Kinder oder Jugendlichen darüber aus.

Tipp:

Auch hier gilt wieder, dass jedes Kind oder jeder Jugendliche für sich entscheiden kann, ob es/er die Geheimnisse positiv oder negativ einordnet und die vorgegeben Beispiele dürfen keine Angst machen. Wenn möglich sollen die Kinder oder Jugendlichen die Beispiele auch durch eigene ergänzen.

Material:

A2-Pappe mit sechs Beispielen für Geheimnisse, Edding, Zettel, Stifte

Dauer:

Ca. 1/2 – 3/4 h

Ort:

In den Gruppenräumen



Baustein 4 - Angenehme oder unangenehme Berührungen:

Ziel:

Bewusst machen, ob Berührungen für einen angenehm oder unangenehm sind.

Teilnehmer:

Gruppe von 8 – 24 Wölflingen, Jungpfadfindern, Pfadfindern oder Rovern

Teamer:

Bei gemischtgeschlechtlicher Gruppe ein ebensolches Leitungsteam

Ablauf:

In getrenntgeschlechtlichen Kleingruppen zu jeweils max. acht Kindern oder Jugendlichen verteilt eine Leiterin oder ein Leiter des gleichen Geschlechts an jeden passend zu dessen Geschlecht (!) das kind- bzw. jugendgerechte Bild eines Mädchen- bzw. Jungenkörpers/Frauen- bzw. Männerkörpers. Dabei kann es sich um eine Figur aus einem den Kindern oder Jugendlichen bekannten Comic handeln. Die Kinder oder Jugendlichen sollen nun die einzelnen Körperstellen mit blauen Klebepunkten markieren, wo sie Berührungen von anderen eher angenehm finden und mit roten Klebepunkten markieren, wo sie Berührungen von anderen eher unangenehm finden. Anschließend tauschen sie sich darüber aus. Hier sollte auch angesprochen werden, dass die Berührungen personen- und situationsabhängig sind. Zwar lasse ich mir gerne von meiner Mutter über die Haare streicheln, möchte aber nicht, dass dies ein Junge aus meiner Gruppe macht oder gar ein Fremder. Wenn ich sauer bin, will ich nicht angefasst werden, manchmal möchte ich aber auch gerne kuscheln.

Tipp:

Auch hier gilt wieder, dass jedes Kind oder jeder Jugendliche für sich entscheiden kann, welche Berührungen es/er als positiv oder negativ bezeichnet. Und noch mal: Die Bildvorlage mit dem Körper sollte selbstverständlich altersgerecht sein.

Material:

Zettel mit Mädchen- bzw. Jungenkörper/Frauen- bzw. Männerkörper, Stifte, blaue und rote Klebepunkte

Dauer:

Ca. 1/2 – 3/4 h

Ort:

Möglichst in zwei separaten Räumen

Baustein 5 - Nein sagen:

Ziel:

Lernen, sich besser gegen sexuelle Übergriffe zur Wehr zu setzen und Nein zu sagen.

Teilnehmer:

Gruppe von 8 – 24 Wölflingen, Jungpfadfindern, Pfadfindern oder Rovern

Teamer:

Bei gemischtgeschlechtlicher Gruppe ein ebensolches Leitungsteam



Ablauf:

Die Kinder oder Jugendlichen stellen sich in zwei gleich großen Gruppen einander gegenüber. Auf ein Startsignal hin schreien die einen so laut und lange wie möglich „Nein“ und die anderen dagegen so laut und lange wie möglich „Ja“. Nach einer gewissen Zeit wird gewechselt. In einem zweiten Durchlauf versuchen die Kinder oder Jugendlichen in Gruppen zu Viert, mit ihrem „Nein“ das „Ja“ der Leiterinnen und Leiter zu übertönen. In einem dritten Durchlauf versuchen die Kinder oder Jugendlichen in Gruppen zu zweit, mit ihrem „Nein“ eine Leiterin oder einen Leiter daran zu hindern, ihnen beispielsweise eine Tüte Bonbons wegzunehmen. Anschließend sollte mit den Kindern oder Jugendlichen in Kleingruppen besprochen werden, wie wichtig es ist, das „Nein“ sagen zu lernen.

Tipp:

Während der Übung sind gerade die zurückhaltenden Kinder und Jugendlichen behutsam darin zu unterstützen, ihr „Nein“ laut und deutlich zu artikulieren. Bitte vorab klären, ob Ihr eventuell durch die Lautstärke andere Gruppen stören könntet.

Material:

Z. B. eine Tüte Bonbons

Dauer:

Ca. 1/2 – 3/4 h

Ort:

In den Gruppenräumen

Baustein 6 - Hilfe holen:

Ziel:

Lernen, wie man sich in bedrohlichen Situationen behilft.

Teilnehmer:

Gruppe von 8 – 24 Wölflingen, Jungpfadfindern, Pfadfindern oder Rovern

Teamer:

Bei gemischtgeschlechtlicher Gruppe ein ebensolches Leitungsteam

Ablauf:

In Kleingruppen zu jeweils max. acht Kindern oder Jugendlichen erzählt die Leiterin oder der Leiter Geschichten über unangenehme Situationen, in welche Kinder oder Jugendliche geraten können wie „Simone wird von einem fremden Mann mit obszönen Anrufen terrorisiert“, „Der Fußballtrainer von Horst schaut ihm immer beim Duschen zu“ oder „Carla wird von ihrem Onkel im Schwimmbad immer an den Po gefasst“. Die Kinder oder Jugendlichen überlegen nun Geschichte für Geschichte, was man als Kind oder Jugendlicher in solchen Situationen tun kann.

Tipp:

Die einzelnen Fälle sind natürlich kind- bzw. jugendgerecht zu erzählen. Passende Geschichten mit Lösungsvorschlägen - die Ihr den Kindern oder Jugendlichen allerdings erst präsentieren solltet, wenn bereits deren eigene Ideen auf dem Tisch liegen - enthält „Lass das - Nimm die Finger weg“ (für Kinder) oder „Auf den Spuren starker Mädchen. Cartoons für Mädchen - diesseits von Gut und Böse“ (für jugendliche Frauen) oder „Ey Mann, bei mir ist es genauso! Cartoons für Jungen - hart an der Grenze vom Leben selbst gezeichnet“ (für jugendliche Männer).¹²

Material:

Z. B. für die Darstellung jeder Geschichte in Wort und Bild eine A2-Pappe

Dauer:

Ca. 3/4 h

Ort:

In den Gruppenräumen

¹² Vergleiche auch http://www.zartbitter.de/e40/index_ger.html.



6. Kontaktstellen



Die Bundesministerien für Justiz und Jugend

http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Rechtsfragen/s_859.html

Erziehungs- und Familienberatungsstellen

<http://www.bke.de/?SID=0F4-4EB-ED3-F0F>

Gegen Missbrauch e.V.

http://www.gegen-missbrauch.de/new.php?link=Berichte/erf_00.htm

Kommunale Jugendämter

(zu finden in der jeweiligen Stadt- oder Gemeindeverwaltung)

Kath. Landesarbeitsgemeinschaften für Kinder und Jugendschutz (z.B. in NRW)

<http://www.thema-jugend.de/infos.html>

Kinderschutzbund

http://www.Kinderschutzbund.de/front_content.php

Petze Präventionsbüro

<http://www.petze-kiel.de/klasse.htm>

Polizei

http://www.polizei-beratung.de/vorbeugung/sexualdelikte/sexueller_missbrauch_von_Kindern/

Zartbitter

<http://www.zartbitter.de/>

WEISSER RING - Gemeinnütziger Verein zur Unterstützung von Kriminalitätsopfern und zur Verhütung von Straftaten e.V.

[http:// www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de)



»» 7. Literaturhinweise und Anhang

Bücher für Eltern und Fachkräfte

Auch Indianer kennen Schmerz. Handbuch gegen sexuelle Gewalt gegen Jungen. Von D. Bange und U. Enders. Kiwi-Taschenbuch

Zart war ich, bitter war's. Handbuch gegen sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen. Von U. Enders (Hrsg.). Kiwi-Taschenbuch

Der stille Herr Genardy, Krimi von Petra Hammesfahr, Verlag: Bastei-Luebbe

Methoden-Set:

Echt stark - Präventionsprojekt für die Grundschule, zu beziehen über Pfiffigunde e.V., Dammstr. 15, 74076 Heilbronn, info@pfiffigunde.de

Materialien für Kinder und Jugendliche

Auf Wiedersehen. Ein Rechtsratgeber für Kinder und Jugendliche zur Sorgerechtsregelung bei Trennung und Scheidung (4–9 Jahre). Von U. Enders, I. Sodermanns und D. Wolters. Weinheim 1995

Lass das - nimm die Finger weg! Ein Comic für Mädchen und Jungen im Grundschulalter (ab 6 Jahre). Von U. Enders, U. Boehme und D. Wolters. Weinheim 1997

LiLoLe Eigensinn. Ein Bilderbuch über die eigenen Sinne und Gefühle (3–9 Jahre). Von U. Enders und D. Wolters. Weinheim 1995

Schön&Blöd. Ein Bilderbuch über schöne und blöde Gefühle (3–9 Jahre). Von U. Enders und D. Wolters. Weinheim 1995

Sooo viele Kinder in der Stadt. Ein Wimmelbuch über die Einzigartigkeit kindlicher Gefühle (2–99 Jahre). Von U. Enders und D. Wolters. Weinheim 2001

Sooo viele Kinder. Ein Wimmelbuch über die Einzigartigkeit kindlicher Gefühle (2–99 Jahre). Von U. Enders, U. Boehme und D. Wolters. Weinheim 1999

STOPP heißt STOPP. Selbstbehauptungstipps für Jungen (7–12 Jahre). Zartbitter Köln

Tipps für Kids. Selbstbehauptungsregeln für Mädchen und Jungen im Grundschulalter. Zartbitter Köln

Wir können was, was ihr nicht könnt! Ein Bilderbuch über Zärtlichkeit und Doktorspiele (3–9 Jahre). Von U. Enders und D. Wolters. Weinheim 1995

ZACK! BOING! AUTSCH! Tipps gegen Angstmache, Erpressung und sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche. Zartbitter Köln

Materialien für Jugendliche

Auf den Spuren starker Mädchen. Cartoons für Mädchen – diesseits von Gut und Böse. Von I. Schaffrin und D. Wolters. Zartbitter Köln

Die Nachricht. Informationsbroschüre für Jungen über sexuellen Missbrauch an Jungen. Zartbitter Köln

Ey Mann, bei mir ist es genauso! Cartoons für Jungen – hart an der Grenze vom Leben selbst gezeichnet. Von R. Neutzling und B. Fritsche. Zartbitter Köln

Nein ist NE!N. Selbstbehauptungstipps für Mädchen (ab 12 Jahre). Zartbitter Köln



»» Anhang:

Vorlage Einverständniserklärung

Hiermit erlaube ich der dafür geschulten Leiterin

und dem dafür geschulten Leiter

mit meinem Kind

die Durchführung einer sexualpädagogischen Reihe, in deren Verlauf mein Kind lernen soll,

- sich seiner eigenen Identität als Mädchen oder Junge bewusster zu werden (Baustein 1),
- welche Situationen für mein Kind positive oder negative Gefühle mit sich bringen (Baustein 2),
- was für mein Kind gute oder schlechte Geheimnisse sind (Baustein 3),
- welche Berührungen mein Kind angenehm oder unangenehm findet (Baustein 4),
- wie sich mein Kind besser gegen sexuelle Übergriffe zur Wehr setzen kann (Baustein 5)
- und wie sich mein Kind in bedrohlichen Situationen zu helfen vermag (Baustein 6).

Datum, Ort

Unterschrift

